

Das Oswald von Nell-Breuning-Institut (NBI) der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen Frankfurt am Main

AXEL BOHMEYER*

Das Oswald von Nell-Breuning-Institut wurde 1991 als Forschungsinstitut von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen gegründet. Anlass war der 100ste Geburtstag des Jesuitenpaters Oswald von Nell-Breuning SJ, der als „Nestor der katholischen Soziallehre“ die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesrepublik begleitet und oftmals auch geprägt hat. Ziel des Institutes ist es, die wissenschaftliche und immer zugleich auch politische Arbeit Nell-Breunings auf dem Gebiet christlicher Wirtschafts- und Gesellschaftsethik fortzusetzen. Unter den gegenwärtigen politischen wie auch wissenschaftlichen Bedingungen sollen dabei

- ▶ die Kompetenz der christlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsethik durch interdisziplinäre Forschungsarbeit gestärkt werden,
- ▶ die Grundlagen christlicher Wirtschafts- und Gesellschaftsethik überprüft und auf die Bedingungen moderner und pluralistisch verfasster Gesellschaften eingestellt werden,
- ▶ die christliche Wirtschafts- und Gesellschaftsethik als Praxisreflexion politisch engagierter Christinnen und Christen betrieben werden
- ▶ schließlich christliche Wirtschafts- und Gesellschaftsethik auf die neuen Akteure sowie auf neue Ziele und Formen gesellschaftlicher Reformpolitik ausgerichtet werden.

Friedhelm Hengsbach SJ, Professor für christliche Gesellschaftsethik, ist Leiter des Instituts. Mit ihm zusammen arbeiten gegenwärtig ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, drei wissenschaftliche sowie mehrere studentische Hilfskräfte. Theologische sowie sozialwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche und juristische Qualifikationen gewähren eine interdisziplinäre Arbeit.

Die Forschungsarbeit am Nell-Breuning-Institut wird projektbezogen organisiert. Im Rahmen dieser Projekte finden regelmäßig Tagungen und Seminare am Institut bzw. in Kooperation mit verschiedenen Bildungseinrichtungen statt. In Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung und dem Institut für Theologie und Frieden wurde beispielsweise eine Fachtagung mit dem Titel „Der IWF – Entwicklungshelfer oder Löschzugführer?“ durchgeführt.

Derzeit werden im Institut zwei Forschungsprojekte verfolgt: Das erste Projekt untersucht auf empirischer Grundlage die Umbrüche der kirchlichen Krankenhäuser. Es soll erforscht werden, wie kirchliche soziale Einrichtungen auf die politischen Heraus-

* Dipl.-Theol., Dipl.-Päd. Axel Bohmeyer, Mitarbeiter am Nell-Breuning-Institut, Offenbacher Landstraße 224, 60599 Frankfurt am Main, Tel: ++49-(0) 69- 6061-408, Fax: ++49-(0) 69- 6061-559, Email: bohmeyer@st-georgen.uni-frankfurt.de

forderungen und die Ökonomisierung des Krankenhauswesens reagieren und welche Auswirkungen dies im Besonderen auf die Arbeitsbeziehungen und Interessenvertretungen gemäß dem Sonderarbeitsrecht der Kirchen hat. Das zweite Projekt widmet sich der so genannten New Economy und ihrem diskursiv realen Glanz. Die These lautet, dass der inhaltliche Kern des Begriffs in allen Diskussionen unterbestimmt ist. Das Forschungsprojekt nimmt eine inhaltliche Klarstellung vor, die in der New Economy propagierten Leitbilder eines veränderten Wirtschaftens oder Arbeitens werden offen gelegt und kritisch überprüft.

Beiträge zu laufenden Forschungsarbeiten werden in der institutseigenen Reihe „Frankfurter Arbeitspapiere zur gesellschaftsethischen und sozialwissenschaftlichen Forschung“ publiziert. Thematisch konzentrieren sich die Arbeitspapiere auf Fragen der christlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsethik. Beiträge zur Zeitdiagnose sowie zu Themen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften werden veröffentlicht, insofern sie mit laufenden Forschungsarbeiten zusammenhängen.

Über die eigene Forschungsarbeit hinaus engagiert sich das Nell-Breuning-Institut aber auch im Rahmen der politischen Bildungsarbeit verschiedener gesellschaftlicher Organisationen, insbesondere der kirchlichen Sozialverbände sowie der Gewerkschaften. Zur Beratung politischer Initiativen wird das Institut häufig hinzugezogen.

Konzeptionell ist das Institut dem „i-Punkt-Vermächtnis“ Oswald von Nell-Breunings verpflichtet. Dieser wurde an seinem 100sten Geburtstag gefragt, welchen Rat er der jüngeren Generation gebe, und gebeten, „Auskunft darüber zu geben, welche Methode ich anwende und welche Methode ich jedem, der mir nachrückt, anempfehlen und ans Herz legen möchte. Das ist das Verfahren, alles, was in der Meinung des Gegners an Wahrheitsgehalt enthalten ist, bis aufs Letzte, auf das Tüpfelchen auf dem i, anzuerkennen. Das ist für mich zunächst ein Gebot intellektueller Redlichkeit. Ich halte es aber darüber hinaus auch methodisch für die geeignetste und Erfolg versprechendste Verfahrensweise.“